

Niederschrift zur 3. öffentlichen Sitzung des Beirates Vegesack am Donnerstag, dem 10. September 2015 um 18.30 Uhr im Spicarium, Zum Alten Speicher 5, 28759 Bremen

Beginn: 18.30 Uhr
Ende: 22.10 Uhr

Vorsitzender: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Tagesordnung:

1. Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat
2. Genehmigung der Niederschrift der
 - 1. Sitzung vom 2. Juli 2015
 - 2. Sitzung vom 23. Juli 2015
3. Wie geht es weiter mit dem Spicarium? ca. 18:40 Uhr
4. Konzept zum sozialräumlichen Ausbau und zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung bis zum Kindergartenjahr 2019/2020 in Vegesack ca. 19:45 Uhr
5. Vorhabenbezogener Bebauungsplan 104 für ein Gebiet auf dem Grundstück Hohle Straße 7a und 7b - Abgabe einer Stellungnahme als Träger öffentlicher Belange ca. 20:30 Uhr
6. Entscheidung des Beirates über die Verwendung der Aufwandsentschädigung aus der Sitzung am 3. Oktober 2015
7. Anträge und Anfragen der Parteien
8. Mitteilungen des Ortsamtsleiters
9. Mitteilungen der Beiratssprecherin
10. Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder

Anwesende Mitglieder:

Marvin Mergard
Eyfer Tunc
Martina Weißling
Wilfried Sulimma
Joachim Riebau
Sabri Kurt
Thomas Pörschke
Dr. Hans-Stepan Schlenker

Brigitte Palicki
Hans-Albert Riskalla
Klaus-Dieter Bless
Greta Frenzel
Torsten Bullmahn
Cord Degenhard
Günter Kiener

Es fehlten Frau Jäckel und Herr Dr. Hartwig

Weitere Gäste:

Frau Voigt als Gastgeberin
Herr Dr. Sondergeld
Herr Prieser
Herr Rapp
Frau Krol
Frau Wursthorn
Frau Biermann
Frau Wiedau
Herr Lemke

Wirtschaftsförderung
Kultur gGmbH
Vegesack Marketing
Wirtschaftsförderung
Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
Bauamt Bremen-Nord
Baumgart & Partner

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht zugegangen ist. Die Tagesordnung wird wie vorliegend genehmigt. Er weist auf die Veranstaltung „Autofreier StadTraum“ mit begleitender Demonstration am 20.09.2015 sowie auf die Eröffnung der neu gestalteten Schulbibliothek „Bücherburg“ am 25.09.2015 in der Schule Alt-Aumund hin.

Tagesordnungspunkt 1

Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat

Es liegt ein schriftlicher Antrag zur Park- und Entwässerungssituation in der Straße am Forsthaus vor.

Eine Bürgerin erklärt, dass sie ihren Antrag der letzten Beiratssitzung zum Bolzplatz im blauen Dorf erweitern möchte, sie wünscht sich eine tageweise Einschränkung zur Nutzung des Platzes um mehrere Tage um die Anwohnerbelastung gering zu halten.

Außerdem beklagt sie, dass der Beirat im Wahljahr erst so spät tätig werden konnte und bittet um eine schnellere Konstituierung. Der Vorsitzende erklärt, dass der Beirat Vegesack sich so schnell wie nur möglich konstituiert hat und es aufgrund der gesetzlichen Fristen nicht schneller möglich war.

Tagesordnungspunkt 2

Genehmigung der Niederschriften der 1. Sitzung vom 2. Juli 2015 und der 2. Sitzung vom 23. Juli 2015

Beide Niederschriften werden wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 3

Wie geht es weiter mit dem Spicarium?

Der Vorsitzende begrüßt Frau Voigt und führt in das Thema ein.

Im Anschluss an die Wahl haben die Koalitionäre einen Vertrag ausgehandelt. Auf Seite 26 dieses Vertrages wurde festgelegt, dass die Maritime Meile zur Verbesserung des touristischen Angebotes in das Tourismuskonzept aufgenommen wird.

Die WFB erarbeitet momentan ein Freizeit- und Naherholungskonzept für Bremen-Nord in dem das Spicarium als Bestandteil der Maritimen Meile enthalten ist.

Auf Seite 121 Ziffer 16 erklären die Vertragspartner, dass das Spicarium geschlossen werden soll, es sei denn, Denkmalschutzaufgaben oder Rückzahlungsverpflichtungen stehen dem entgegen.

Der Bürgermeister hat einen Prüfauftrag beim Senator für Wirtschaft in Auftrag gegeben. Zum Sachstand kann noch nicht berichtet werden.

Der Beirat Vegesack hat am 2. Juli 2015 bereits ein sehr eindeutiges Votum für das Spicarium abgegeben.

Frau Voigt freut sich, an diesem Abend die Chance zu haben, dem Beirat das kleine aber feine Museum zu zeigen.

Es handelt sich um einen seit 1997 denkmalgeschützten alten Speicher. Er ist ein Stück Vegesacker Vergangenheit, den es zu erhalten gilt. Der Landesdenkmalpfleger hält die jetzige Nutzung des Gebäudes für ideal, weil dieses Gebäude an 310 Tagen im Jahr dem Publikum offen steht.

Dauerausstellungen müssen nach heutigem Stand alle 3 Jahre erneuert werden, um für das Publikum attraktiv zu bleiben. Das Haus ist inzwischen 4,5 Jahre in Betrieb. Es ist gelungen Sonderausstellungen zu bekommen ohne ein Budget dafür zu haben.

Eine Vortragsreihe „Fenster zur Wissenschaft“ hat sich in den letzten Jahren im Spicarium etabliert.

Frau Voigt hat festgestellt, dass die Ausstellung auch Schwächen hat, die es zu beseitigen gilt. Sie hat die Lürssen Werft und Abeking & Rassmussen als Unterstützer gewonnen um große Exponate und Objekte ausstellen zu können, möglicherweise auch im Außenbereich des Spicariums. Auch die Firma Voith-Schneider hat Exponate aus seinem Haus zugesagt. Frau Voigt möchte, dass sich ein Roter Faden durch die Ausstellung zieht, von der Entstehung des Vegesacker Hafens, zu den Werften bis hin zum Spezialschiffbau an der Unterweser.

Herr Degenhard hält es für sehr peinlich, dass die Zukunft des Spicariums an 150.000 Euro pro Jahr scheitern soll. Er möchte wissen, welche Zuschüsse jedes Jahr an das Überseemuseum fließen.

Herr Kiener fragt, was der Speicher kosten würde, wenn er leer stehen würde und erinnert, dass auch verlorene Arbeitsplätze Geld kosten. Er erklärt, dass Bremen-Nord aufgrund der Bevölkerungszahlen rund 20 Prozent des Budgets für Museen zustehen würde.

Herr Bless schlägt vor, eine Namensänderung vorzunehmen weil er den Namen für negativ belastet hält.

Herr Pörschke hält es für wichtig, dass das Wirtschaftsressort nicht nur prüft, was gegen eine Schließung spricht, sondern auch, dass geprüft wird, welche Chancen für die ganze Stadt Bremen in diesem Gebäude bestehen. Bremen kann sich hier als ein zentraler Ort für zukunftsweisenden Schiffbau präsentieren. Er fordert die anwesenden Abgeordneten aus Bremen-Nord auf, die Abgeordneten der Bürgerschaft in das Spicarium einzuladen, damit sie sehen, was hier aufgegeben werden soll.

Herr Sulimma schlägt vor, sich auch um Exponate der Vulkan-Werft zu bemühen.

Herr Riskalla vermisst die Selbstkritik am Vortrag von Frau Voigt.

Herr Kurt sieht das Spicarium und die Maritime Meile als Steuergeldverschwendung und fordert vom Senator für Wirtschaft ein Konzept für die gesamte Maritime Meile. Er kritisiert das Fernbleiben der Senatorischen Behörde an dieser Veranstaltung.

Herr Kiener stellt fest, dass kein Bremisches Museum rentabel arbeitet und fordert eine gleichmäßige Verteilung an alle Museen.

Herr Bullmahn fordert alle Mitglieder des Beirates auf mit einer Stimme das Spicarium zu unterstützen.

Der Vorsitzende formuliert einen Beschlussvorschlag.

Mit einer Gegenstimme beschließt der Beirat Vegesack:

Der Beirat Vegesack begrüßt die Ausführungen von Frau Voigt zur konzeptionellen Neuausrichtung des Spicariums und bittet sie, die Bemühungen mit den Werften an der Unterweser mit dem Ziel einer Ergänzung der Ausstellung fortzusetzen.

- ***Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird aufgefordert, diese Aktivitäten zu unterstützen. Das Spicarium bedarf nach 5 Jahren neuer Attraktionen, um die Ausstellung für die Besucher mit neuer Anziehungskraft zu versehen.***
- ***Darüber hinaus wird der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen aufgefordert, den historischen Teil der Exponate des ehemaligen Bremer Vulkan (auf dem Gelände des Schaufenster Bootsbau) mit in die Ausstellung des Spicariums zu integrieren.***
- ***Im Rahmen der Neuausrichtung soll auch über den Namen der Einrichtung nachgedacht werden.***

- ***Ferner wird der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen aufgefordert, das Freizeit- und Naherholungskonzept verbindlich abzuschließen, dessen Finanzierung zukünftig zu gewährleisten und das Spicarium als wesentlichen Bestandteil festzuschreiben.***
- ***Bei der Neuausrichtung sollten die Kompetenzen von allen Fachleuten in die Beratung einfließen.***

Tagesordnungspunkt 4

Konzept zum sozialräumlichen Ausbau und zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Förderung und Bildung bis zum Kindergartenjahr 2019/2020 in Vegesack

Der Vorsitzende begrüßt Frau Wursthorn und Frau Biermann und führt in das Thema ein. Er erinnert an den Beiratsbeschluss vom Januar 2015 in dem der Beirat Vegesack den Bau einer weiteren Kita im Stadtteil, bevorzugt auf dem Sportplatz Fährer Flur, fordert.

Frau Wursthorn stellt mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation (Siehe Anlage 1) dem Beirat das Sozialräumliche Programm für den Kita-Ausbau bis 2020 vor.

Gesamtstädtisch soll nach einem Senatsbeschluss vom 13.1.2015 in jedem Stadtteil eine Versorgungsquote bei den 0- bis unter 3-jährigen Kindern von 50 Prozent geschaffen werden, das heißt 967 neue Plätze.

Bei den 3- bis 6-jährigen Kinder soll eine Quote von 98 Prozent erreicht werden, das heißt 1497 neue Plätze. Das entspricht ca. 30 neuen Einrichtungen mit 5 bis 6 Gruppen, die gebaut werden müssen.

Für Vegesack heißt das, 235 Plätze für 0- bis 3-Jährige und 802 Plätze für 3- bis 6-Jährige. Das alles sind Stichtagsdaten, die jedoch ständig aktualisiert werden.

In Vegesack gibt es im Moment zwei potentielle Ausbauflächen, die Vulkanwiese und der Sportplatz der Grundschule Fährer Flur.

Nach Realisierung der Baupläne wird der qualitative Umbau vorgebracht. D.h. bis 2020 soll jede Einrichtung für Kindertagesbetreuung ein durchgängiges Angebot für 0- bis 6-jährige Kinder anbieten können.

Der Vorsitzende fragt, warum die Neubaugebiete Aumunder Wiesen und Am Becketal fehlen. Außerdem interessiert er sich für den Zeitablauf.

Frau Wursthorn erklärt, dass die vorgestellte Planung auf Karten vom Anfang des Jahres basiert, die Planungen für die genannten Gebiete lagen zu dem Zeitpunkt noch nicht vor. Das Programm soll bis Ende 2020 abgeschlossen sein.

Frau Weßling begrüßt die Planungen und fragt, woher das notwendige Personal und die benötigten Geldmittel kommen sollen und wer der Trägerschaft übernimmt.

Frau Biermann erklärt, dass für die Übernahme der Trägerschaft ein Interessenbekundungsverfahren läuft, bei dem sich interessierte Träger und auch Bauunternehmen melden können. Sicherlich wird es eine ausgewogene Verteilung geben. Die Ausbildungskapazitäten müssen ausgebaut werden, sobald der Ausbau voranschreitet. Sie erklärt, dass der Haushalt noch nicht beschlossen ist und die Finanzierung noch nicht geklärt ist, daher stockt die Planung für die geplante Einrichtung im Fährer Flur.

Herr Kiener fragt, wieviel der Gesamtfläche des Sportplatzes überbaut werden soll. Außerdem erklärt er, dass die Vulkanwiese im Moment noch als Ausgleichsfläche ausgewiesen ist und damit nicht bebaubar. Er fragt, ob der Zuzug der Flüchtlinge schon bedacht wurde. Weiter möchte er wissen, ob die Baumaßnahmen ausgeschrieben werden.

Frau Biermann erklärt, dass es ein Interessenbekundungsverfahren für den Bau und Betrieb solcher Einrichtungen gibt und somit jeder sein Interesse bekunden kann. Flüchtlingskinder, die in Bremen gemeldet sind, sind in den Zahlen enthalten. Das Konzept ist zu einer Zeit gemacht worden, als nur wenige Flüchtlinge kamen. Wenn es neue Zahlen gibt, wird das Konzept korrigiert und erweitert. Da die Umsetzung mit hohen Kosten verbunden ist, geht sie davon aus, dass der Plan Step by Step umgesetzt werden muss.

Die beiden vorgestellten Flächen für Einrichtungen sind als Diskussionsgrundlage und Vorschlag zu sehen, da es sich um Flächen im öffentlichen Besitz handelt.

Herr Dr. Schlenker erkundigt sich, ob es auch Erweiterungsbauten geben wird und wie die genauen Planungen aussehen.

Frau Wursthorn erklärt, dass die baulichen Voraussetzungen betrachtet werden müssen. Wenn ein Anbau nicht möglich ist, wird versucht über Kooperationen eine Lösung zu finden.

Herr Degenhard fürchtet, dass die Realisierung nicht gegeben ist, weil nicht ersichtlich ist, wo das Geld herkommen soll.

Herr Pörschke erklärt, dass im Moment niemand die Zahlen der Flüchtlinge für die nächsten Wochen voraussagen kann. Die schnelle Lösung bedeutet im Moment, dort wo die Flüchtlinge untergebracht sind, Betreuungsplätze zu schaffen.

Frau Tunc erkundigt sich, nach welchen Kriterien entschieden wird, wo zuerst gebaut wird.

Frau Biermann erklärt dazu, dass es von den Bedingungen abhängt, wo mit relativ wenig Aufwand angefangen werden kann.

Der Vorsitzende formuliert folgenden Beschlussvorschlag:

Einstimmiger Beschluss:

- ***Der Beirat nimmt die Ausführungen der Senatorin für Kinder und Bildung zur Kenntnis.***
- ***In die weiteren Planungen sind die Neubaugebiete Aumunder Wiesen, Am Becketal, Grohner Grün und Hartmannstift einzubeziehen.***
- ***Die Senatorin für Kinder und Bildung wird aufgefordert, die erforderliche Planung für eine Kita auf dem Sportplatz Fährer Flur kurzfristig zu realisieren und die erforderlichen Haushaltsmittel hierfür zur Verfügung zu stellen.***
- ***Der Beirat bittet, ihm die Planung für die Kita kurzfristig vorzulegen.***
- ***Bei der Planung sind Betreuungsplätze für Kinder von Flüchtlingen in ausreichender Anzahl zu berücksichtigen.***

Tagesordnungspunkt 5

Vorhabenbezogener Bebauungsplan 104 für ein Gebiet auf dem Grundstück Hohle Straße 7a und 7b

- Abgabe einer Stellungnahme als Träger öffentlicher Belange

Der Vorsitzende führt in das Thema ein und begrüßt Herrn Lemke und Frau Wiedau. Herr Lemke erklärt, dass es schon mehrere öffentliche Veranstaltungen zu diesem Bebauungsplan gab und berichtet, dass der Bebauungsplan momentan ausliegt und die Behörden parallel beteiligt werden.

Er stellt anhand einer Präsentation (Anlage 2) die Planungen vor.

Ziel der Planung ist es, zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Hier geht es um zwei Wohnhäuser mit jeweils 5 Wohnungen, eine Erschließungsstraße existiert bereits. Die ursprünglichen Planungen wurden etwas verändert, so ist das Staffelgeschoss etwas abgerückt und gen Osten verschoben worden um mehr Raum zur Nachbarbebauung zu schaffen. Der Baumbestand muss zum großen Teil erhalten werden, lediglich eine Buche und eine Eiche müssen gefällt werden.

Die gesetzlichen Abstandsflächen werden mehr als eingehalten, bis zu 17 parkende Fahrzeuge verschwinden unter dem Gebäude, das über eine 30 Meter lange, 4 Meter breite Zufahrt erreicht wird. Außerdem wurde eine Spielfläche festgesetzt.

Die Gebäudehöhen werden eine Höhe von ca. 10 Meter aufweisen. Die Entwässerung wird über Rückstaukanäle gewährleistet.

Frau Wiedau ergänzt, dass ein Durchführungsvertrag erstellt wird, dort werden z.B. Baumschutzmaßnahmen oder die Einrichtung des Spielplatzes festgeschrieben.

Herr Pörschke teilt die Einschätzung der Nachbarn, dass die Gebäude überdimensioniert sind.

Herr Lemke erklärt, dass diese Nachbarn ihr Baurecht nicht voll genutzt haben, und diese Gebäude daher nicht als Maßstab gelten können.

Herr Sulimma kann sich der Einschätzung von Herrn Pörschke nicht anschließen, mit dem neuen Entwurf ist man der Nachbarschaft schon sehr entgegengekommen. Die Reihenhäuser in der Nachbarschaft haben schon zwei Geschosse plus ein Dachgeschoss.

Herr Mergard teilt die Bedenken der Anwohner, die Bebauung hält er für zu groß, die Flachdächer fügen sich nicht ins Umfeld ein.

Herr Kiener sieht keine übermäßige Beschattung für die vorhandenen Gebäude. Der Bauherr hält sich an die Auflagen und die Geschossflächenzahl wurde nicht ausgenutzt, viel besser kann es für die Anwohner nicht kommen. Ein Bau muss sich am Ende rechnen, sonst wird er nicht durchgeführt.

Ein Anwohner (1) interessiert sich für den Durchführungsvertrag und sorgt sich um sein Haus während der Bauarbeiten.

Frau Wiedau erklärt, dass darüber im Durchführungsvertrag nichts stehen wird. Dem Investor sei aber sehr viel daran gelegen, keine Schäden an den Nachbarhäusern zu verursachen, denn für die Beseitigung müsste er aufkommen.

Ein anderer Anwohner (2) hält die Gebäude für zu dominant. Von dem Neubau kann auf sein Grundstück eingesehen werden und er fühlt sich bedrängt. Die Beschattung hält er für beachtlich und er fürchtet eine massive Lärmbelästigung durch 17 PKW plus Lieferverkehr usw. Er bittet darum seine Bedenken ernst zu nehmen.

Herr Lemke erklärt, dass tatsächlich die Morgensonne und somit die Ostseite seines Gebäudes mehr Schatten bekommt. Allerdings gibt es dort nur ein Fenster und der Garten liegt auf der anderen Seite. Er erinnert, dass die Abstandsflächen eingehalten werden. Zur Frage des Lärms erklärt er, dass zur verkehrlichen Spitzenstunde am Nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr rechnerisch 10 Fahrzeuge dort fahren werden.

Anwohner 1 fragt, warum der Spielplatz in 7 m Höhe angelegt ist und fürchtet Gefahren für die Kinder. Er gibt zu Protokoll, dass er grundsätzlich jedoch nicht gegen eine Bebauung ist.

Herr Lemke erklärt, dass der Bau des Spielplatzes gesetzlich festgelegt ist. Er ist sich sicher, dass die Kinder damit zurechtkommen werden.

Eine Anwohnerin fragt, wie mit dem Begegnungsverkehr auf der 4 Meter breiten Straße umgegangen wird.

Herr Lemke erklärt, dass es sich um eine 30 Meter lange Privatstraße handelt. Im öffentlichen Raum ist sogar eine Verengung auf 3,50 Meter auf eine Länge von 40 erlaubt. Er sieht keine Probleme bei Begegnungsverkehr.

Herr Pörschke fragt, ob ein spezieller Straßenbelag geplant ist, um Lärmbelastigungen zu minimieren.

Herr Mosel (der Investor) wird diese Anregung gerne aufnehmen. Außerdem erklärt er, dass für eine Bebauung dieses schwierigen Grundstücks am Hang ein gewisses Mindestvolumen erstellt werden muss, damit es überhaupt finanziell realisierbar ist. Am grünen Tisch könne leicht entschieden werden, dass auf ein Geschoss verzichtet wird, die Umsetzung wird dann aber eher unwahrscheinlich, weil es schlicht zu teuer wird.

Herr Lemke erklärt, dass es sich um ein Baugebiet mit zu sichernder Grünfunktion handelt. Die Bäume müssen also möglichst erhalten werden und es wird nicht in den Hang gebaut.

Der Vorsitzende formuliert folgenden Beschlussvorschlag:

Mit 12 Stimmen dafür, 1 Stimme dagegen und 2 Enthaltungen wurde beschlossen:

Dem Bebauungsplan wird mit folgenden Maßgaben zugestimmt:

- **Die genannten Bauhöhen und Ausmaße der Gebäude sind in dem, zwischen der Stadt und dem Investor zu schließendem Vertrag, festzuschreiben.**
- **Durch geeignete Maßnahmen ist der Baumschutz der geschützten Bäume auf diesem Grundstück zu gewährleisten.**
- **Der Spielplatz im östlichen Bereich des Grundstückes ist verkehrssicher anzulegen.**
- **Im Rahmen eines Beweissicherungsverfahrens ist der Zustand der vorhandenen Gebäude festzuhalten.**
- **Durch geeignete Maßnahmen auf dem Stand der Technik ist der Abfluss des Niederschlagswassers zu gewährleisten.**
- **Es ist ein lärmreduzierender Belag in die Erschließung einzubringen.**

Tagesordnungspunkt 6

Entscheidung des Beirates über die Verwendung der Aufwandsentschädigung aus der Sitzung am 3. Oktober 2015

Der Vorsitzende erläutert die Hintergründe zu diesem Tagesordnungspunkt. Am Wochenende vom 2. bis 4. Oktober 2015 bekommt der Vegesacker Beirat Besuch der Partnergemeinde Warnemünde. Es ist ein schönes Programm geplant, u.a. ein gemeinsames Abendessen. Um die Warnemünder Gäste zu diesem Abendessen einladen zu können, schlägt er vor, dass die Beiratsmitglieder wie auch in den vergangenen Jahren, ihre Aufwandsentschädigung für diesen Anlass verwenden.

Der Beirat Vegesack stimmt dem Vorschlag, die Aufwandsentschädigung der Sitzung am 3. Oktober 2015 für die Einladung des Partnerbeirates Warnemünde zu einem Essen am Abend des 3. Oktober 2015 zu verwenden, einstimmig zu.

Tagesordnungspunkt 7

Anträge und Anfragen der Parteien

- a. Dringlichkeitsantrag der SPD – Spielbetrieb im Stadion Vegesack
- b. Antrag der CDU – Herstellung eines verkehrssicheren Zustand der Straße „Im Dorfe“

- c. Antrag der CDU – Personalstand im Bauamt Bremen-Nord
- d. Anfrage der FDP – Patientenversorgung im Klinikum Bremen-Nord
- e. Anfrage der FDP – KITO Umbau mit Bauamt und Denkmalpfleger?

Zu a.: Dringlichkeitsantrag – Spielbetrieb im Stadion Vegesack

Herr Sulimma verliest den Antrag der SPD. Er erklärt, dass die Verhandlung beim Amtsgericht „Bürger gegen SAV“ zur Zukunft des Stadions Vegesack im Januar angesetzt ist.

Herr Degenhard befürwortet die Dringlichkeit und fordert, dass dieses Thema in einer Beiratssitzung behandelt wird.

Die Dringlichkeit wird einstimmig festgestellt.

Nach einer kurzen Aussprache wird folgender Beschluss gefasst:

Der Beirat beschließt einstimmig:

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und das Sportamt Bremen werden aufgefordert, alles in ihren Möglichkeiten stehende zu tun, damit die SG Aumund-Vegesack auch zukünftig ihren Spiel- und Trainingsbetrieb uneingeschränkt im Stadion Vegesack ausüben kann.

Die SG Aumund soll gebeten werden, das Gutachten zum Spielbetrieb zur Verfügung zu stellen.

Zu b.: Herstellung eines verkehrssicheren Zustand der Straße „Im Dorfe“

Herr Bless trägt den Antrag vor:

Der Beirat Vegesack fordert das Amt für Straßen und Verkehr nochmals auf, den Stichweg der Straße „Im Dorfe“ wieder in einen verkehrssicheren Zustand herzustellen.

Der Beirat beschließt einstimmig diesen Antrag in den Ausschuss für Straßen-, Verkehrs- und Marktangelegenheiten zu überweisen.

Zu c.: Personalstand im Bauamt Bremen-Nord

Herr Bless trägt den Antrag vor, welcher von allen Beiratsmitgliedern unterstützt wird.

Der Beirat beschließt einstimmig:

Der Beirat Vegesack fordert den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf, den alten Personalstand im Bauamt Bremen Nord, in der Abteilung Bauaufsicht / Bauberatung durch zusätzliches Personal wieder herzustellen.

Zu d.: Patientenversorgung im Klinikum Bremen-Nord

Mit einer Enthaltung beschließt der Beirat die Anfrage:

Die FDP –Fraktion fragt an, wie die Versorgung durch Fachärzte außerhalb der üblichen Behandlungszeiten im Klinikum Bremen-Nord gewährleistet ist. So wurde eine Bürgerin mit einer akuten Augenverletzung zur St. Joseph-Klinik Bremen-Mitte verwiesen, da das Klinikum Bremen-Nord über keinen Facharzt während des Bereitschaftsdienstes verfügt. Die Fahrt musste die Patientin selbst organisieren. Das wirft folgende Fragen auf:

- 1. Wie funktioniert das bei Patienten, die alleinstehend oder älter sind und nicht sofort Freunde, Verwandte etc. mobilisieren können?**
- 2. Wie geht das bei Patienten, die sich keine Taxe in die Innenstadt leisten können?**
- 3. Wie ist überhaupt die fachärztliche Versorgung an den Wochenenden, Feiertagen und in den Abend- und Nachtstunden gewährleistet?**
- 4. Wie konnte es dazu kommen, dass eine Mutter ihren schwerverletzten Sohn mit dem eigenen Auto zum Klinikum Bremen-Mitte fahren musste, da angeblich kein Krankenwagen zur Verfügung stand?**

Zu e.: KITO Umbau mit Bauamt und Denkmalpfleger?

Nach kurzer Diskussion zieht Frau Palicki die Anfrage zurück und behält sich vor, eine erneute Anfrage zu diesem Thema zu stellen.

Aufgrund des Grundsatzbeschlusses des Beirates Vegesack wird nach 22.00 Uhr kein weiterer Tagesordnungspunkt aufgerufen.

Ende der Sitzung 22:10

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin

Weßling
Beiratssprecherin